Kühlsteuerung übernommen

Hacker tauen Ware in Hunderten französischen Supermärkten auf

Fleisch, Fisch, Pizza: Hunderte Supermärkte in Frankreich müssen gekühlte Ware entsorgen, der Schaden geht in die Millionen. Unbekannte Angreifer hatten eine Lücke in einem Steuerungsgerät ausgenutzt.

12.10.2026, 20.22 Uhr



Filiale von Super U in Südfrankreich: Mehrere Ketten waren betroffen

Foto: Gabriel Bouys / AFP

Ein Cyberangriff hat die Kühlanlagen in Hunderten französischen Supermärkten umfunktioniert, sodass große Mengen gekühlter und gefrorener Waren in der Nacht zum Montag aufgetaut wurden und nun vernichtet werden müssen. Nach ersten Berichten sind bis zu 200 Filialen der Supermarktkette Intermarché und knapp 100 Geschäfte der Coopérative U betroffen, wie beide Unternehmen am Montag der Nachrichtenagentur AFP bestätigten. Hacker hätten »aus der Ferne das Abtauen der Kühlanlagen ausgelöst«, erklärte ein Sprecher von Intermarché.

Die Staatsanwaltschaft sprach von einem »groß angelegten Cyberangriff auf die vernetzten Kühlsysteme mehrerer großer Lebensmittelmärkte im ganzen Land«. Den Ermittlern zufolge brachen in einigen betroffenen Supermärkten als Folge der Attacke Feuer aus. Eine auf Cyberkriminalität spezialisierte Einheit übernahm die Ermittlungen.

Deaktivieren Sie Drittanbieter-Inhalte im Privacy-CenterZur Datenschutzerklärung

Laut Medienberichten sind auch Supermärkte der Unternehmen E.Leclerc, Monoprix und Carrefour betroffen. Die Hacker hätten Kühlanlagen des dänischen Herstellers Danfoss angegriffen, berichtete der Sender BFM.

Intermarché verwies darauf, dass das Ausmaß der Schäden laut Medienberichten mehrere Millionen Euro betragen könnte. Derartige Vorfälle seien nicht durch Versicherungen abgedeckt.

Die Sicherheitsberatungsfirma Claroty hatte zuvor mehrere Schwachstellen in den Steuerungsgeräten von Danfoss identifiziert . Dazu gehörte auch die Möglichkeit, sich mit einem alternativen Passwort in das System einzuloggen, das sich jeden Tag änderte. Doch die Sicherheitsanalysten konnten nachvollziehen, wie dieses Passwort gebildet wurde, und erhielten so beliebigen Zugang zu den Anlagen. Danfoss hatte daraufhin ein Update für seine Systeme veröffentlicht.

tmk/AFP

700 Supermärkte betroffen

BSI warnt nach Abtau-Attacke vor laschen Sicherheitsmaßnahmen

Viele Kühlregale in französischen Supermärkten sind leer, nachdem unbekannte Angreifer die Kühltruhen auf bis zu 50 Grad aufgeheizt hatten. Die Attacken hätten wohl einfach verhindert werden können.

14.10.2026, 10.49 Uhr



Abgesperrte Kühlabteilung in Frankreich: Ware ist nicht mehr zum Verzehr geeignet

Foto: Elsa Rancel / OUEST-FRANCE / MAXPPP / IMAGO

Der Cyberangriff auf französische Supermarktketten mit dem weitreichenden Ausfall von Kühlanlagen alarmiert auch das deutsche Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). »Die Vorfälle in Frankreich zeigen deutlich, wie Cyberangriffe unseren Alltag beeinflussen und stören können«, erklärte Behördenchefin Claudia Plattner. »Dieser Angriff hätte jedes Land treffen können und kann auch jetzt jederzeit Nachahmer finden«, warnte sie.

Von der Attacke in Frankreich am Wochenende waren nach Regierungsangaben 700 Supermärkte unterschiedlicher Ketten betroffen. Die bislang unbekannten Angreifer hatten demnach über Sicherheitslücken Zugang zu der Steuerung der Kühlanlagen und dort eine Abtaufunktion in Gang gesetzt.

In der Nacht auf den Montag sollen die Geräte auf bis zu 50 Grad aufgeheizt worden sein, wodurch es auch zu einigen Feueralarmen kam. Die Waren in den betroffenen Kühlabteilungen muss nun in vielen Fällen entsorgt werden, da sie nicht mehr zum Verzehr geeignet sind. Akute Lebensmittelengpässe gibt es allerdings nicht. Finanzminister Roland Lescure sprach von einem »Weckruf für alle«.

Hintertür für Wartungstechniker

Ursächlich waren bisherigen Informationen zufolge Sicherheitslücken in den Kühlanlagen des dänischen Herstellers Danfoss und der US-Firma Copeland. Dazu gehörte unter anderem eine Hintertür, mit der Supermärkte externen Technikern temporär Zugang zu den Anlagen geben konnten. Sicherheitsforscher konnten das notwendige Passwort aber leicht knacken.

Zwar hatte Danfoss nach der Publikation der Lücken ein Update veröffentlicht. Dies scheint aber bei vielen Supermärkten nicht angekommen zu sein. Nach Angaben von Sicherheitsforschern waren viele betroffene Systeme weiterhin einfach aus dem Internet zu erreichen. »Danfoss rät seinen Kunden bereits seit Langem, die unterstützten Systeme stets auf dem neuesten Stand der Firmware zu halten und sie hinter einer Firewall zu betreiben«, teilt das Unternehmen auf Anfrage mit. Copeland verwies darauf, dass die betroffenen Systeme veraltet gewesen seien.

Nach Auskunft des Bundesverbands des Deutschen Lebensmittelhandels sind bisher keine Attacken auf deutsche Einzelhändler bekannt. Dennoch empfiehlt das BSI ausdrücklich, »aus dem Internet erreichbare Steuerungsanlagen nach dem Stand der Technik abzusichern«, erklärte die Bonner Behörde. »Die Sicherheitsmaßnahmen liegen auf der Hand und sind unkompliziert umzusetzen«, fügte sie hinzu.

Konkret rät das BSI, den direkten Zugriff aus dem Internet auf Steuerungssysteme zu unterbinden, Zugang soll es zudem nur nach einer Multifaktor-Authentifizierung geben. Zudem müssten die Betreiber Sicherheitsupdates und Fehlerkorrekturen kurzfristig einspielen.

Unterdessen kämpft der niederländische Einzelhandelskonzern Ahold Delhaize mit einer IT-Attacke, die allerdings nicht mit den französischen Vorfällen in Verbindung zu stehen scheint. Betroffen sind die niederländische Kette Albert Heijn, die belgischen Delhaize-Supermärkte und mehrere Marken in den USA. Zwar können die Kunden weiterhin in den Filialen der Supermärkte einkaufen, doch viele Dienste wie Rabattsysteme oder die Anzeige aktueller Sonderangebote sind derzeit lahmgelegt.

tmk/AFP/AP/Reuters

Bis zu 50 Grad im Kühlschrank

Offenbar erneut Cyberangriffe auf Supermärkte in Europa

Angreifer haben Gefriertruhen aus der Ferne manipuliert, die Temperatur stieg. Nach einem Cyberangriff auf Frankreich trifft es nun Supermärkte in weiteren EU-Ländern.

02.11.2026, 14.52 Uhr



Betroffene Kühlregale in ICA-Supermarkt in Stockholm

Foto: Fredrik Sandberg / TT NEWS AGENCY / picture alliance

Erneut haben Cyberkriminelle offenbar Kühlanlagen in europäischen Supermärkten angegriffen. Die Angreifer sorgten in Belgien und Schweden dafür, dass Kühlschränke und Tiefkühltruhen wärmer wurden, wie die Nachrichtenagenturen Belga und TT berichteten.

In Belgien sind demnach unter anderem Supermärkte von Delhaize, Carrefour und Spar betroffen. Belga berichtet unter Berufung auf den Kühltechnik-Dienstleister Sabcobel von bislang rund zwanzig betroffenen Anlagen.

Damit ist das Ausmaß in Belgien nach bisherigem Stand deutlich geringer als bei einem ähnlichen Angriff in Frankreich Mitte vergangenen Monats. Dort waren etwa 150 Geschäfte betroffen.

Nach Angaben von Sabcobel wurden die Anlagen aus der Ferne in den Abtaumodus versetzt. »Wir haben heute Nacht ab ein Uhr damit begonnen, Techniker zu mobilisieren,

um die Situation unter Kontrolle zu bringen«, sagte Sabcobel-Vorstandschef Stephan Moelans der Nachrichtenagentur Belga.

Schweden ebenfalls betroffen

Auch in Schweden meldeten Supermärkte einen plötzlichen Temperaturanstieg in den Kühlanlagen. »Uns ist bekannt, dass eine begrenzte Anzahl von Filialen in der Nacht von einem Vorfall betroffen war, der die Kühl- und Gefriersysteme der Geschäfte beeinträchtigt hat«, sagte der Pressechef der Supermarkt-Gruppe ICA der schwedischen Nachrichtenagentur TT. Um wie viele Geschäfte es sich handelt, wollte er nicht sagen.





Der Supermarkt ICA Kvantum in dem Ort Sjöbo schrieb auf Facebook , die Temperatur in den Kühl- und Gefrierschränken sei auf bis zu 50 Grad gestiegen, die Probleme seien einem Hackerangriff geschuldet. Die ICA-Gruppe bestätigte das aber nicht. Auch sechs Supermärkte der Kette Coop meldeten Probleme mit den Kühlsystemen.

aeh/dpa

Hackerangriffe auf Supermärkte

»Alles ist verdorben«

Es ist noch keinen Monat her, dass französische Supermärkte aus der Ferne gehackt wurden. Jetzt sind auch in Ländern wie Belgien und Schweden massenhaft Lebensmittel aufgetaut. Die EU-Kommission vermutet Sabotage.

02.11.2026, 16.33 Uhr



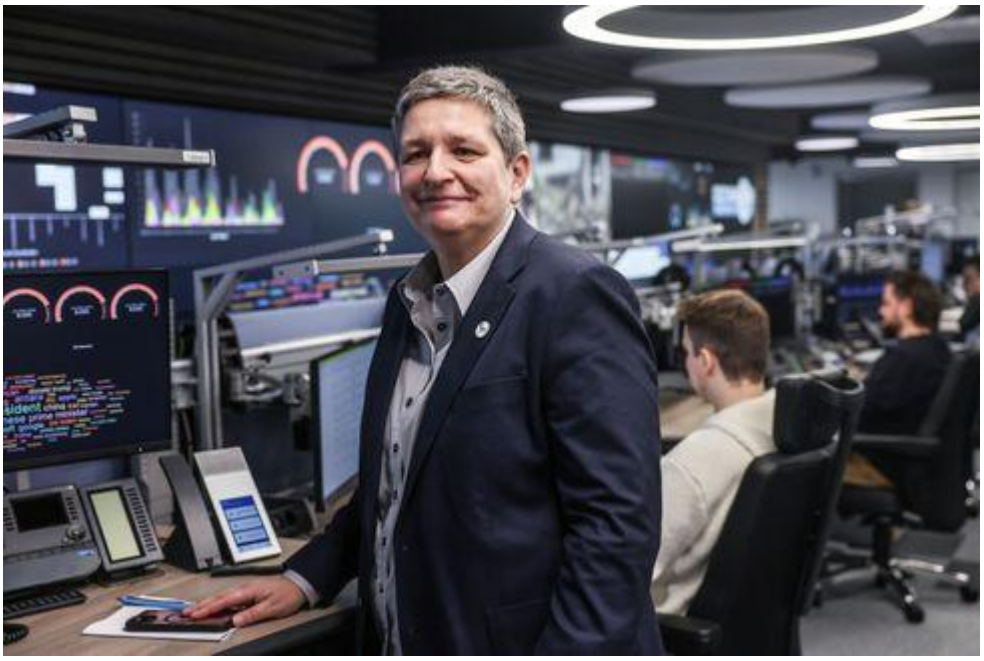
Ausräumen von Kühlregalen in Sjöbl: Dutzende Supermärkte in mehreren Ländern hatten ähnliche Probleme

Foto: Johan Nilsson / TT / IMAGO

Unbekannte Cyberkriminelle haben Kühlanlagen in belgischen Supermärkten angegriffen, die dortige Staatsanwaltschaft hat eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Der Nachrichtenagentur Reuters zufolge war auch eine Filiale der Möbelkette Ikea in der belgischen Stadt Mons von der Angriffswelle betroffen. Ikea teilte dazu mit, dass man vorsorglich einige Lebensmittel aus Kühlregalen entfernen musste.

In der Nacht zum Montag hatte es aus mehreren Ländern Berichte über Probleme mit Tiefkühl- und Kühlschränken gegeben: neben Belgien auch aus Schweden, Luxemburg und Estland. Offenbar waren länderübergreifend Dutzende Geschäfte betroffen, von Ketten wie Delhaize, Spar und Carrefour.

Nach Angaben des Unternehmens Sabcobel wurden die Anlagen aus der Ferne in den Abtaumodus versetzt. »Wir haben heute Nacht ab ein Uhr damit begonnen, Techniker zu mobilisieren, um die Situation unter Kontrolle zu bringen«, sagte Vorstandschef Stephan Moelans der Nachrichtenagentur Belga. Sabcobel ist ein Spezialanbieter für den Aufbau und die Wartung von Kühlanlagen.





Aufgetaute Lebensmittel wurden entsorgt

Meldungen über erfolgreiche Angriffe auf deutsche Lebensmittelhändler gibt es nicht.

Die ICA-Kvantum-Filiale in Sjöbo in Südschweden hatte auf ihrer Facebook-Seite geschrieben , dass ihre Kühl- und Tiefkühlschränke gehackt und auf 50 Grad Celsius eingestellt worden seien. In ihrem Post ist eine Fleisch- und Käsetheke zu sehen sowie Kühltruhen, die unter anderem Pizzen enthalten. Später teilte die Filiale mit, sie habe die von dem Problem betroffene Ware entsorgen müssen.

»Es gab einen Cyberangriff, und alle unsere Gefrierschränke erreichten zehn Grad«, sagte Engla Ingwall, Verkaufsleiterin einer ICA-Filiale in Stockholm, der Nachrichtenagentur Reuters. »Alles ist verdorben.« Coop teilte der Zeitung »Aftonbladet« mit, sechs seiner Filialen seien betroffen gewesen.

In Belgien und Luxemburg verzeichneten unter anderem die Handelskonzerne Ahold Delhaize und Colruyt Störungen.

Luc De Laet, der Gründer und Inhaber der belgischen Metzgereikette De Laet & Van Haver, berichtete, er sei um 3.30 Uhr morgens von einem Mitarbeiter geweckt worden, der ihm mitteilte, dass es ein Problem gebe. Er sei zu seinem Geschäft im belgischen Hove geeilt und habe dort festgestellt, dass die Temperatur in den Kühlschränken auf bis zu 18 Grad Celsius angestiegen war. Dadurch seien Fleischwaren im Wert von rund 15.000 Euro ungenießbar geworden, so De Laet. Er sprach von einem »sehr beängstigenden« Vorfall.

Attacken in Frankreich reichten nicht als Warnung

Den Attacken vorausgegangen waren Mitte Oktober ähnliche Cyberangriffe in Frankreich. Dort waren etwa 150 Geschäfte betroffen. Attackiert wurden damals Tiefkühltruhen vom dänischen Technikunternehmen Danfoss. Dieses bestätigte auch jetzt, dass seine Produkte Teil der Angriffswelle gewesen seien.

Der erste Angriff basierte auf lange bekannten Sicherheitslücken, die Angreifern ermöglichten, über das Internet volle Kontrolle über die Steuerung der Kühlanlagen zu erlangen. Für neuere Geräte hatte Danfoss bereits im August Updates veröffentlicht. Die dänische Firma empfahl allen Kunden zudem, ältere Geräte vom Netz zu trennen, die aufgrund ihres Alters kein Update mehr bekommen konnten.

Nach den ersten Vorfällen hatten mehrere europäische Sicherheitsbehörden an den Handel appelliert, die eigenen Anlagen zu prüfen und gegen Attacken zu sichern, darunter auch das deutsche Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik. Warum dies im Einzelfall nicht geschehen ist, muss nun untersucht werden.



Hinweis an die Kunden im belgischen Linkebeek: Gerade wird hier nichts gekühlt

Foto: Stephanie Lecocq / REUTERS

Das sagt die EU-Kommission

Auch die EU-Kommission äußerte sich am Montag zur erneuten Angriffsserie. »Diese Vorfälle zeigen, dass Cyberangriffe Dienstleistungen stören, Unternehmen beeinträchtigen und sich direkt auf den Alltag der Bürger auswirken können«, sagte ein Sprecher der Kommission und betonte, wie wichtig es sei, die Cybersicherheit in der gesamten Union zu stärken.

Christophe Hansen, der EU-Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung, vermutet unterdessen, die Attacken seien »ein gezielter Versuch, die Lebensmittelversorgung der EU zu stören« und das Vertrauen der Verbraucher in dieses System zu untergraben. Hansen betonte aber zugleich, dass die Lebensmittelsicherheit derzeit nicht gefährdet sei.

Wer hinter den Attacken steckt, ist unklar. Bislang hat sich keine Hackergruppe zu den Angriffen bekannt.

Das sagt ein IT-Experte

Tom Hegel, ein Forscher der IT-Sicherheitsfirma SentinelOne, sagte Reuters, dass es sich bei solchen Attacken üblicherweise um Erpressungsversuche, politisch motivierte Aktionen oder Operationen auf staatlicher Ebene handele. Das Fehlen finanzieller Forderungen deute jedoch in Richtung Sabotage.

»Der Einzelhandel ist ein leichtes Ziel, da Einzelhandelsketten über eine enorme Anzahl an Kühlsteuerungen, Gebäudemanagementsystemen, Türzugangskontrollen und Kassensystemen verfügen«, meint Hegel. »Die Gewinnspannen im Lebensmittelhandel sind gering, und die Waren verderben innerhalb weniger Stunden, sodass jede Störung schnell und öffentlich spürbare Auswirkungen hat.«

mbö/tmk/dpa/Reuters/AP

https://www.spiegel.de/netzwelt/belgien-staatsanwaltschaft-ermittelt-nach-attacken-auf-supermarkt-kuehltheken-a-b79ba2a2-3cd8-487f-aeb7-bb1f292ead2c?sara_ref=re-so-app-sh

Manipulierte Kühlschränke

Hacker greifen französischen Blutspendedienst an

Cyberattacken legen überall in Europa Kühlschränke lahm. Supermärkte mussten Ware entsorgen, der Schaden geht in die Millionen. In Frankreich hat es nun auch Kühlanlagen für Blutkonserven getroffen.

04.11.2026, 15.53 Uhr



Gekühlte Blutkonserven (Symbolbild)

Foto: Funke Foto Services / IMAGO

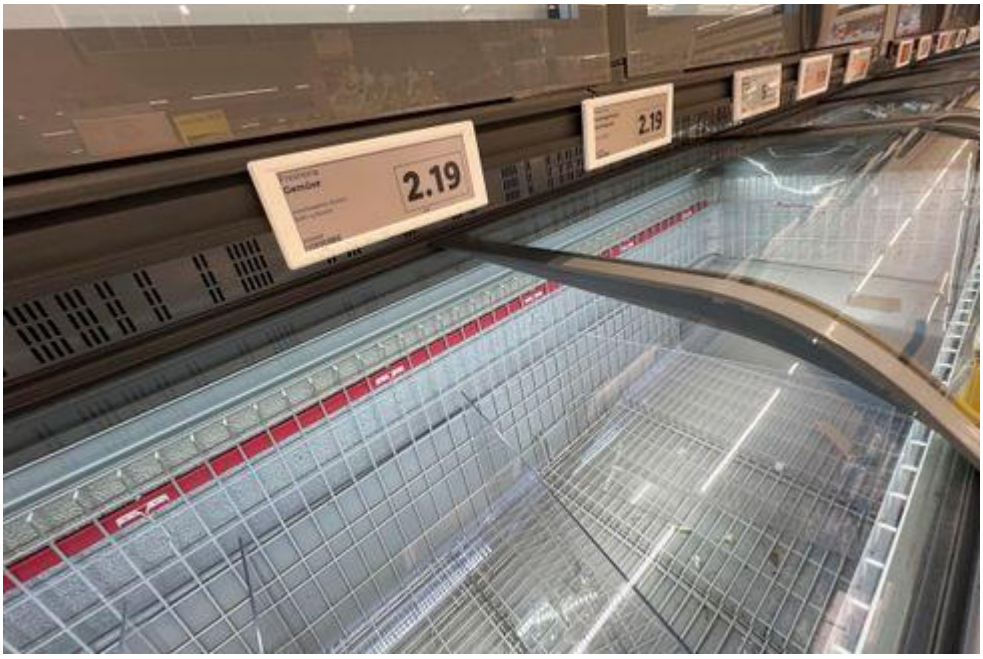
Hacker haben es nicht nur auf die Kühlanlagen in Supermärkten abgesehen, auch der französische Blutspendedienst EFS ist von den Cyberangriffen betroffen: Mehrere Kühlschränke, in denen Blutkonserven gelagert werden, seien von unbekannten Hackern von minus 30 Grad auf 110 Grad umprogrammiert worden, berichtete der Sender BFM . Ein Techniker habe dies schnell entdeckt, es habe keine Schäden gegeben. Der Blutspendedienst bestätigte den Cyberangriff auf drei Standorte.

»Die Sicherheit der Produkte wurde nicht beeinträchtigt«, sagte der Leiter des Blutspendedienstes, Frédéric Pacoud, dem Sender BFM. Wäre der Cyberangriff nicht so schnell entdeckt worden, hätten Blutkonserven verloren gehen können, die für Patienten bestimmt sind. Ähnlich wie bei den Cyberattacken auf Kühlanlagen der Supermärkte in mehreren europäischen Ländern nutzten die Hacker die Tatsache, dass die Betriebstechnik sich online steuern lässt.

Angriffe auf Supermärkte in Europa

Probleme mit der Kühlung von Lebensmitteln hatte es in den vergangenen Tagen in Supermärkten in Deutschland, Belgien, Estland, Finnland, Irland, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Portugal und Schweden gegeben. Vor drei Wochen hatte es bereits einen massiven Cyberangriff auf veraltete Kühlanlagen eines dänischen Herstellers in französischen Supermärkten gegeben. Überall mussten große Mengen an Lebensmitteln weggeworfen werden.

In der Nacht zum Montag waren in zahlreichen europäischen Ländern Manipulationen von Gefrier- und Kühlanlagen bekannt geworden und hatten verbreitet Sorge um die Verwundbarkeit vernetzter Systeme geschürt.







Auch eine Metzgerei in Bayern ist einem solchen Angriff zum Opfer gefallen. Nach Polizeiangaben wurden die Temperatureinstellungen mehrerer Kühlhäuser in der Nacht zum Montag »auf bis zu 150 Grad verändert«. Der Vorfall stehe »möglicherweise im Zusammenhang mit weiteren Cyberangriffen auf Kühl- und Tiefkühlsysteme in Europa«, erklärte das Polizeipräsidium Oberpfalz in Regensburg.

Nach Ansicht von Experten ist die industrielle Infrastruktur besonders anfällig für solche Angriffe, da sie IT-Systeme mit oft veralteten Anlagen verbindet. Durch das Eindringen in

diese Systeme können Hacker die Maschinen kapern und Störungen in der realen Welt verursachen. Hinweise auf die Täter und deren Motive wurden bislang nicht bekannt.

esk/AFP

https://www.spiegel.de/netzwelt/web/cyberkriminalitaet-hacker-greifen-franzoesischen-blutspendedienst-an-a-e95bd312-8d41-49b3-93ff-e2b390d6b9bd?sara_ref=re-so-app-sh

Temperaturregler verändert, Waren verdorben – oder sogar Brände**US-Behörden warnen vor Hackerangriffen auf industrielle Kühlsysteme**

Die Angriffe auf Kühlanlagen der Supermärkte haben die Sicherheitsbehörden alarmiert. US-Experten befürchten, dass noch mehr Angriffe gestartet werden.

06.11.2026, 07.09 Uhr



Kühlregal in einem Supermarkt: Jedes Unternehmen muss mit Angriffen rechnen

Foto: Philip Dulian / dpa

Die US-Behörden haben vor einer anhaltenden Cyberbedrohung für industrielle Kühlsysteme gewarnt. Unbekannte Hacker hätten es auf Schwachstellen in mit dem Internet verbundenen Temperaturreglern von Lebensmitteleinzelhändlern und Kühlhäusern abgesehen, hieß es in einer am Donnerstag veröffentlichten gemeinsamen Erklärung der Bundespolizei FBI, der Cybersicherheitsbehörde CISA sowie der Ministerien für Gesundheit, Verkehr und Landwirtschaft. Jedes Unternehmen mit solchen Systemen müsse davon ausgehen, ins Fadenkreuz der Angreifer zu geraten, erklärte der amtierende CISA-Direktor für Cybersicherheit, Chris Butera.

Gelinge den Tätern der Zugriff, könnten sie die Temperatur verändern, hieß es in der Mitteilung weiter. Dadurch drohten Brände, verdorbene Waren und eine kürzere Lebensdauer der Anlagen. Diese Systeme würden weltweit in verschiedenen Sektoren

der kritischen Infrastruktur angegriffen, erklärte der FBI-Direktor für Cyber-Operationen, Brett Leatherman. Die Behörden riefen die Betreiber dazu auf, ihre Steuerungssysteme vom öffentlichen Internet zu trennen, sie von den Unternehmensnetzwerken zu isolieren und umgehend Softwareupdates zu installieren.

Drei Angriffswellen

Der Warnung ging eine Reihe von Cyberattacken auf gewerbliche Kühlanlagen in den USA und Europa voraus. In den vergangenen Monaten gab es mindestens drei solcher Wellen. Ermittler des US-Verteidigungsministeriums prüfen etwa, ob eine Serie ungeklärter Störungen im August an Kühlgeräten in Supermärkten auf US-Militärstützpunkten auf einen Cyberangriff zurückgeht.

Die EU-Kommission hatte am Dienstag zwei Krisentreffen einberufen. Dabei ging es primär darum, Informationen auszutauschen und das weitere Vorgehen abzustimmen, wie ein Sprecher der Kommission in Brüssel sagte. An den Runden nahmen demnach unter anderem die EU-Cybersicherheitsagentur Enisa, die Polizeibehörde Europol und die zuständigen Experten der Kommission teil.







Auch das europäische Netzwerk für Cyberkrisen sei aktiviert worden. Dort habe die EU-Kommission sich mit Vertretern der Mitgliedstaaten und nationalen Behörden ausgetauscht. EU-Agrarkommissar Christophe Hansen sprach von einem gezielten Versuch, die Lebensmittelversorgung zu stören und das Vertrauen der Verbraucher zu untergraben. Die Versorgungssicherheit sei derzeit aber nicht gefährdet.

Im Oktober verursachte eine groß angelegte Attacke auf französische Kühlanlagen Schäden in zweistelliger Millionenhöhe. Am Montag waren zudem mehr als 100 Geschäfte in ganz Europa von einem weiteren Vorfall betroffen.

Abtau-Attacke

Deutsche Nachrichtendienste schalten sich offenbar bei Cyberangriffen auf Supermärkte ein

Die Cyberangriffe auf Kühlanlagen in zahlreichen europäischen Supermärkten rufen einem Medienbericht zufolge Sicherheitsbehörden auf den Plan. Im Innenministerium spricht man von einem »ernst zu nehmenden Vorfall«.

07.11.2026, 10.05 Uhr



Betroffene Kühlregale in ICA-Supermarkt in Stockholm

Foto: Fredrik Sandberg / TT / TT News Agency / AP / dpa

Nach den Cyberangriffen auf Kühlsysteme europäischer Supermärkte haben sich deutsche Nachrichtendienste eingeschaltet. »Die Vorfälle sind Gegenstand aktueller nachrichtendienstlicher Ermittlungen«, teilte das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) dem »Handelsblatt« am Freitag mit. Außerdem befasse sich das Gemeinsame Zentrum zur Bekämpfung hybrider Bedrohungen (GAZ Hybrid) mit dem Thema. Dort arbeiten unter anderem Verfassungsschutz, Bundesnachrichtendienst (BND) und Militärischer Abschirmdienst (MAD) zusammen.

Zuletzt hatten in Europa mehrere Länder Cyberangriffe auf Gefrier- und Kühlanlagen in Supermärkten gemeldet. Neben Schweden, Belgien, Estland, Finnland und Luxemburg gaben am Montag auch Italien, Irland, die Niederlande und Portugal Attacken bekannt. Auch in Deutschland kam es in einzelnen Lebensmittelmärkten zu Störungen. Vor drei

Wochen hatte es bereits einen massiven Cyberangriff auf Kühlanlagen von Supermärkten in Frankreich gegeben.





Die gegenwärtigen Erkenntnisse deuteten auf »eine Ausnutzung bekannter Schwachstellen der betroffenen Steuerungssysteme hin«, erklärte der Verfassungsschutz laut »Handelsblatt«. Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums sagte der Zeitung: »Die Manipulation von Steuerungssystemen mit dem Ziel, Waren zu zerstören, ist ein ernst zu nehmender Vorfall.« Ob hinter den Attacken ausländische Geheimdienste stehen, ist ungeklärt. Derzeit lägen »keine Erkenntnisse vor, die eine eindeutige Zuordnung dieser Angriffe zu einem spezifischen Akteur oder einer staatlichen Stelle zulassen würden«, sagte der Sprecher.

Der Verfassungsschutz verwies zugleich auf die wachsende Gefahr staatlich gesteuerter Cyberangriffe. »Deutschland steht im Fokus ausländischer Geheimdienste.« Besonders gefährdet seien Wirtschaftsunternehmen und Betreiber kritischer Infrastrukturen. Vor allem Russland bereitet der Behörde Sorgen. »Vornehmlich in Reaktion auf Sanktionen der Europäischen Union und in Zusammenhang mit Deutschlands Unterstützung der Ukraine besteht anhaltend ein hohes Risiko etwa von Cyberangriffen durch russische staatliche Akteure.«

asc/AFP

Cyberattacken in Europa

Angriffe auf Kühlanlagen in Supermärkten – Frankreich beschuldigt Iran

Verdorbenes Fleisch, geschmolzenes Eis: Mittels Cyberattacken wurden in Frankreich Supermarkt-Kühlanlagen manipuliert und aufgeheizt. Paris sieht iranische Revolutionswächter hinter der Aktion, der französische Außenminister kündigt Konsequenzen an.

09.11.2026, 21.27 Uhr



Supermarkt in Frankreich: Abgesperrte Kühlregale

Foto: Elsa Rancel / OUEST-FRANCE / MAXPPP / IMAGO

Der französische Außenminister Jean-Noël Barrot hat die iranischen Revolutionswächter für einen Cyberangriff auf Supermarkt-Kühlanlagen in Frankreich verantwortlich gemacht. Die Pariser Staatsanwaltschaft teilte mit, sie habe internationale Haftbefehle gegen den Anführer der Cybereinheit Schahid Kaweh und seine beiden Stellvertreter beantragt. Die Einheit gehört zu den Revolutionswächtern.

Ermittler stießen den Angaben zufolge auf eine für Schahid Kaweh typische Vorgehensweise. Zudem hätten die Angreifer Persisch verwendet und IP-Adressen genutzt, die auf Geräte in Iran hindeuteten. Die mutmaßlichen Hackerangriffe seien begangen worden, um einer ausländischen Macht, in diesem Fall Iran, zu dienen, hieß es weiter.

Barrot kündigte Konsequenzen für Iran an. Der iranische Botschafter sei ins Außenministerium einbestellt worden. Es werde EU-Sanktionen gegen das Land geben.

Kiloweise verdorbenes Essen

Bei dem Angriff vom 11. Oktober wurden die Temperaturregler von Kühlanlagen in Hunderten Einrichtungen außer Kraft gesetzt. In einigen Fällen wurde die Temperatur so hochgedreht, dass die Geräte Feuer fingen. Mitarbeiter von Supermärkten warfen kistenweise verdorbenes Fleisch und geschmolzenes Eis weg.

Ein französischer Supermarktbetreiber schätzte die landesweiten Gesamtkosten auf einen zweistelligen Millionenbetrag. In diesem Monat folgte eine zweite Angriffswelle, die mehr als 100 Einrichtungen in ganz Europa traf. Betroffen waren auch Kühlschränke französischer Blutbanken. Mitarbeiter mussten daraufhin einen Teil der Blutkonserven in andere Kühleinheiten umlagern.

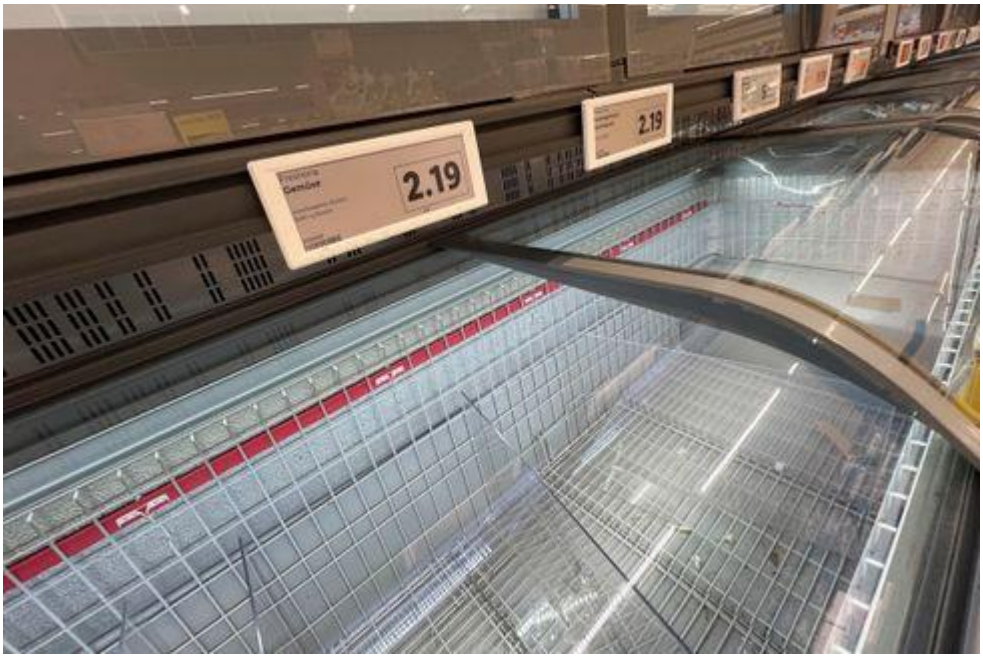


Frankreichs Außenminister Jean-Noël Barrot

Foto: Sebastian Christoph Gollnow / dpa

Den Angriffen in Europa ging mindestens ein ähnlicher Vorfall in den USA voraus. Im August fielen in mindestens sechs Supermärkten auf US-Militärstützpunkten die Kühlanlagen aus. Ermittler des Pentagon behandeln die Störungen als mutmaßlichen Cyberangriff und arbeiten mit den französischen Behörden zusammen, wie die Nachrichtenagentur Reuters im vergangenen Monat berichtete. Das Pentagon

verdächtige Iran, sagte eine mit der Angelegenheit vertraute Person. Die Untersuchung sei jedoch noch nicht abgeschlossen. Das US-Verteidigungsministerium teilte am Montag mit, es sei sich der »Spekulationen über einen möglichen Cyber-Vorfall« bewusst, könne aber aus Sicherheitsgründen keine weiteren Kommentare abgeben.







Die Angriffe gelten als eine der folgenreichsten Cyberattacken im seit Februar andauernden Krieg mit Iran. Der Konflikt ist von vereinzelten mutmaßlichen Cyberstörungen geprägt. Dazu gehörten Störungen des Nahverkehrssystems von Los Angeles im März, von US-Wasseraufbereitungsanlagen im Juli und von Schiffen auf dem Weg in die USA im August. Iran weist regelmäßig Vorwürfe zurück, Cyberangriffe zu verüben.

esk/Reuters